



Inhalt des Hauptblattes: Abbildungen Nr. 1-5. Sommertoiletten für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 6. Behälter zu Kleiderbürsten, Staubtüchern und dergl. (mit Schnitt und Dessin). — 7 und 8. Gehäkelte Kragen für Kinder (mit Schnitt). — 9. Zwischenschiff zur Verzierung von Lingerien und dergl. Venetianische und point-lace-Stiderei. — 10. Spitze zur Verzierung von Lingerien und dergl. Point-lace-Stiderei. — 11 und 12. Tapissierpleins zu Schuhen, Taschen und dergl. — 13 und 14. Bordüre und Pleinfigur zu Gardinen und dergl. Weißstiderei. — 15-23. Verschiedene Tücher (mit Schnitt). — 24. Anzug für Damen aus Mozambiquestoff (mit Schnitt). — 25. Schoftaille mit herzförmigem Ausschnitt und Nevers (mit Schnitt). — 26 und 27. Staub-, Reise- oder Regenmäntel (mit Schnitt). — 28-30. Reitanzüge für Damen (mit Schnitt). — 31-37. Verschiedene Garnituren zu Unterröcken, Kleibern und dergl. (mit Schnitt). — 38. Gelbbordüre zur Garnitur von Decken und dergl. Buntstiderei. — 39 und 40. Wäscheleinen aus Hanfschnur und Strickbaumwolle. Schürzarbeit. — 41. Behälter zum Aufbewahren der Wäscheleine (mit Schnitt). — 42 und 43. Zwei Spitzen zur Garnitur von Lingerien und dergl. Weißstiderei und Häfelarbeit. — 44 und 45. Anzug aus Bast-éru. — 46-48. Verschiedene Tragkleidchen (mit Schnitt). — 49 und 50. Zwei Steckfassen aus Cambrie und Shirting. — 51-53. Verschiedene Unterröcke aus Shirting (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 4, 6, 7, 15, 19, 22, 24, 25, 27, 28, 30, 34, 35, 36, 37, 41, 46, 47, 51. Das Dessin zu Nr. 6. Die Beschreibungen zu Nr. 1-5, 15-27, 46-53.



Nr. 1. Gesellschaftsanzug aus poulde-soie. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.
 Nr. 2. Anzug für Mädchen von 1-3 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl. Nr. 1-5.
 Nr. 3. Anzug für Mädchen von 4-6 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.
 Nr. 4. Promenadenanzug aus Foulard. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7-12.
 Nr. 5. Kleid aus Bast-éru. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

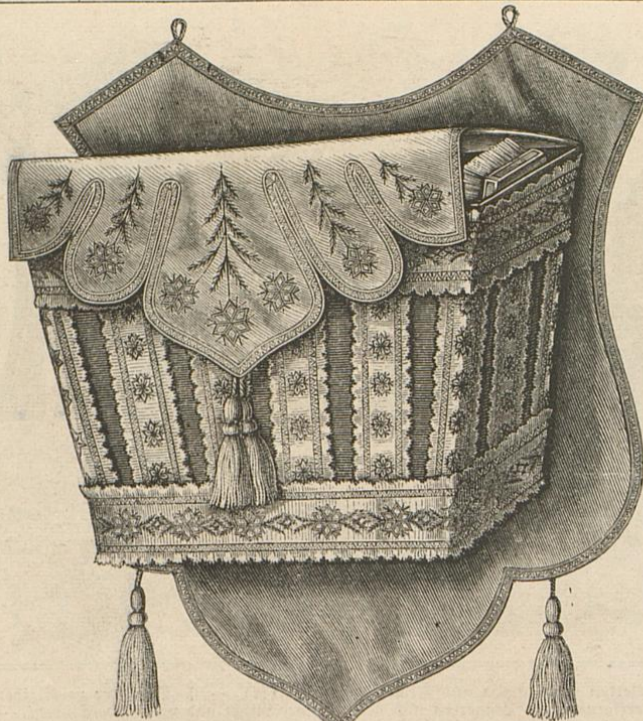
Nr. 1-5. Sommertoiletten für Damen und Kinder.

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. I und II, Fig. 1-12.

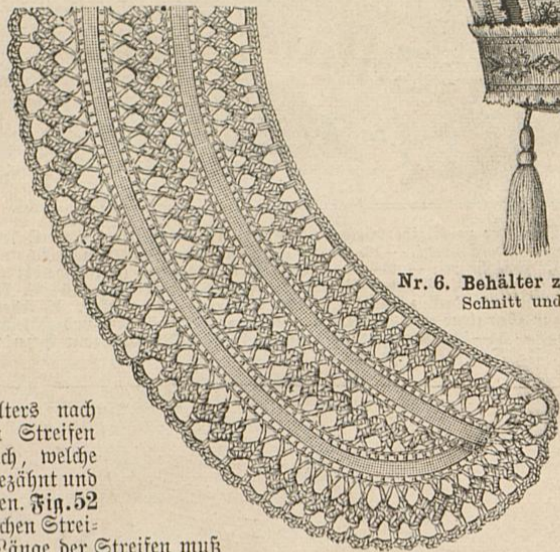
Nr. 6. Behälter zu Kleiderbürsten, Staubbüchern und dergl.

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 50-53.

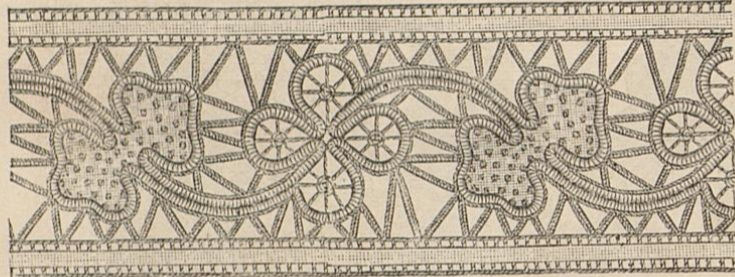
Ein solcher Behälter soll nicht ausschließlich zur Aufnahme von Kleiderbürsten dienen, sondern er kann nach Belieben zum Aufbewahren von Handarbeiten, von Staubbüchern, von Plättensilien u. dergl. verwendet werden. Je nach der Bestimmung des Behälters hat man das Material für seine Bekleidung und für die Stickerei mehr oder weniger elegant zu wählen. Das Original ist von Pappe hergestellt, mit Ledertuch in zwei Miancen Grau bekleidet und mit point-russe-Stickerei von verschiedenfarbiger Cordonnetwolle verziert. Man schneidet für den Behälter zunächst aus Pappe zwei viereckige Theile je von 24 Centimeter Höhe, 33 Cent. oberer, 27 Cent. unterer Breite, ferner zwei Theile für die Seitenwände je von 24 Cent. Höhe und 11 Cent. Breite, endlich für den Boden einen Theil von 27 Cent. Länge, 11 Cent. Breite. Diese Theile werden je auf der einen (äußeren) Seite mit dunkelgrauem Ledertuch, auf der anderen Seite mit grauem Kattun bekleidet, dann mit Berücksichtigung der Abbildung verbunden. Hier- auf verziert man die Vorderwand und die Seitenwände des Behälters nach Abbildung mit schmalen Streifen aus hellgrauem Ledertuch, welche an beiden Längenseiten gezähnt und mit Stickerei verziert werden. Fig. 52 gibt einen Theil eines solchen Streifens nebst Dessin. Die Länge der Streifen muß nach der Höhe des Behälters eingerichtet werden; am oberen und unteren Rande wird derselbe mit einem breiteren Streifen verziert; Fig. 53 gibt einen Theil dieses Streifens. Für den Ueberschlag des Behälters richtet man aus hellgrauem Ledertuch nach Fig. 51 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen



Nr. 6. Behälter zu Kleiderbür- sten, Staubbüchern und dgl. Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, 50-53.



Nr. 7. Theil eines Kragens aus gehäkelter Guimpe und point-lace-Band für Kinder. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 56.



Nr. 9. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Venetianische und point-lace-Stickerei.

her, führt auf dem Theil nach Vorzeichnung das Dessin aus, verzieht ihn dann mit Kattunfutter und begrenzt ihn an seinem unteren gebogenen Rande, sowie an den Seitenrändern mit feiner grauer Schnur. Für die Rückwand des Behälters schneidet man nach Fig. 50 aus Pappe, dunkelgrauem Ledertuch und Kattun einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Der Ledertuchtheil wird nach Vorzeichnung auf Fig. 51 und nach Abbildung mit point-russe-Stickerei ausgestattet, dann über der Papp- einlage mit dem Kattuntheil verbunden. Zuletzt randet man die Rückwand mit feiner grauer Schnur ein und näht die zuvor verbundenen Theile des Behälters nach theilweiser Vorzeichnung und nach Abbildung darauf fest. Alsdann versteht man den Behälter mit Schnurschlingen zum Anhängen und stattet ihn mit den Quasten aus grauer Wolle aus.

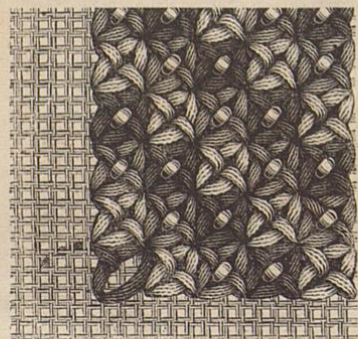
[20,732]

W.

Nr. 7. Kragen aus gehäkelter Guimpe und point-lace-Band für Kinder.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 56.

Der Kragen ist aus gehäkelter Guimpe und point-lace-Band hergestellt. Die Guimpe wird mit Frevolitätengarn Nr. 60 in der Weise wie die Guimpe, Abbildung Nr. 28 auf S. 205 des Bazar 1870, gehäkelt. Zu Nachfertigung des Kragens zeichnet man zunächst dessen Form, welche mit Fig. 56 zur Hälfte gegeben ist, in ganzer Größe auf Papier, heftet letzterem nach Abbildung rings am Außenrande und der Mitte entlang die Guimpe, zwischen den Guimpen das Band auf und verbindet Guimpen und Bänder mittelst überwendlicher Stiche von feinem weißem Garn. Hierauf trennt man den Kragen von der Unterlage und häkelt rings um denselben 1 Tour fester Maschen mit Frevolitätengarn Nr. 80 und zwar um jede Oese der Guimpe am Halsanschnitt des Kragens je 3 f. M., um die Oesen an den Querrändern und dem unteren Rande des Kragens je 5 f. M.



Nr. 11. Tapisserieplein zu Schuhen, Taschen und dergl.

Nr. 8. Gehäkelter Kragen für Kinder.

Dieser Kragen, von welchem die Abbildung einen Theil in Originalgröße zeigt, ist mit Frevolitätengarn Nr. 80 der Länge nach gehäkelt. Man beginnt ihn von seinem oberen Rande aus mit einem Anschlage, welcher der Halsweite



Nr. 13. Pleinfigur zu Gardinen und dergl. Weissstickerei. (Zu Nr. 14.)

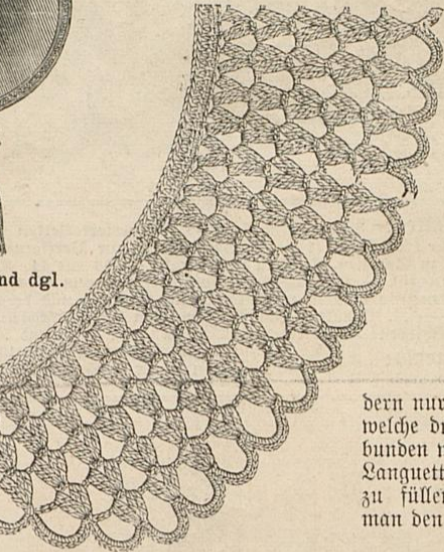
die überstehenden Fadennenden zu befestigen) häkelt man nun je Luftm.-Bogen, wie folgt: 1 f. M. (feste Masche) in die erste Luftm.-Bogen an dem einen Ende des Kragens, 11 Luftm., 1 f. M. in den nächsten Luftm.-Bogen der 2. Tour, 11 Luftm., 1 f. M. in den nächsten Luftm.-Bogen der 3. Tour, 11 Luftm., 1 f. M. in den nächsten Luftm.-Bogen der 4. Tour, 11 Luftm., 1 f. M. auf die M., mit welcher die ersten 4 St. der 5. Tour zusammen geschürzt sind. Hierauf wird der Faden abgeschnitten und befestigt. Da man die Luftm.-Bogen an beiden Querseiten des Kragens von dessen oberem Rande aus beginnt, so ist natürlich an der einen Querseite des Kragens die rechte Seite der Luftm.-Bogen, an der anderen Querseite die linke Seite der Luftm.-Bogen nach außen gefehrt. Schließlich überhäkelt man die Luftm.-Bogen an den Querseiten und am unteren Rande des Kragens dicht mit f. M. und arbeitet auf seinem oberen Rand (Anschlage) hin- und zurückgehend 2 Touren f. M.; in der 2. Tour hat man stets um beide oberen Glieder jeder M. der vorigen Tour zu stechen.

[20,420]

Nr. 9. Zwischen- setz zur Verzierung von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Venetianische und point-lace-Stickerei.

Das Dessin wird auf feiner Leinwand mit Straßbaumwolle gearbeitet. Die Languettenstäbe spannt man zunächst Fäden mit Frevolitätengarn und umschürzt sie dicht mit Languettenstichen von Zwirn; doch darf man bei Anfertigung der Languettenstiche nicht durch den Fond, sondern nur durch die Contouren stechen, welche durch die Languettenstäbe verbunden werden sollen. Unterhalb der Languettenstäbe und der mit Räucher zu füllenden Dessinfiguren schneidet man den Stoff fort.

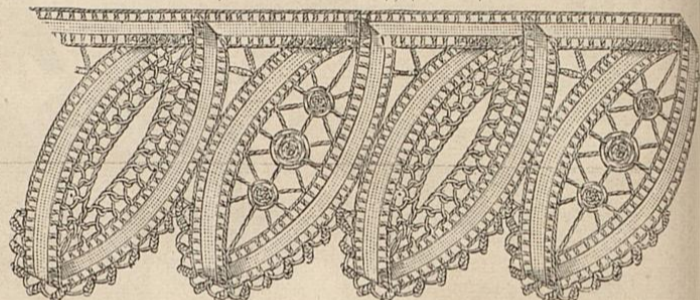
[23,517] G.



Nr. 8. Theil eines gehäkelteten Kragens für Kinder.

Nr. 10. Spitze zur Verzierung von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Point-lace-Stickerei.

Die Spitze wird aus einem erforderlich langen Bande hergestellt, welches man beim Aufheften auf die Bausleinwand an den



Nr. 10. Spitze zur Verzierung von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Point-lace-Stickerei.

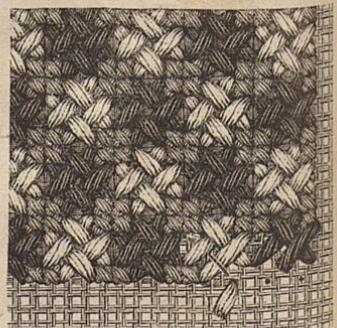
unteren Spitzen der blattförmigen Figuren und am oberen Rande nach Abbildung je in einen Bruch zu legen hat. Die Spitzenführung führt man nach Angabe der Abbildung mit feinem Zwirn aus.

[23,503]

Nr. 11 und 12. Zwei Tapisseriepleins zu Schuhen, Taschen und dergl.

Beide Pleins werden mit Zephyr- oder Castorwolle und Filofelleseide auf Canevas gearbeitet; der Plein Nr. 11 wird außerdem mit Perlen verziert.

Nr. 11. Dieser Plein ist mit Zephyrwolle und Filofelleseide in 3 Miancen Grün gearbeitet und zwar sind die hellsten Stiche mit Seide, die dunkleren und dunkelsten Stiche mit Zephyrwolle ausgeführt. Jede Pleinfigur besteht aus 2 längeren und 2 kürzeren Stichen (letztere bilden je eine Art Fadenschlinge) und wird über 6 Höhe- und 6 Breitefäden des Canevas gearbeitet. Bei Herstellung jeder Figur leitet man den Arbeitsfaden von unten nach oben durch den Canevas, dann in schräger Richtung von links nach rechts und zugleich von oben nach unten durch den Canevas, so daß der schräge Stich 6 Länge- und 6 Breitefäden desselben überspannt. Hierauf führt man den Arbeitsfaden in gerader Richtung, 6 Canevasfäden von dem oberen erwähnten Canevasloch entfernt, von unten nach oben stechend durch den Canevas; das Loch, durch welches der Faden geleitet ist, muß in derselben Linie wie das zuerst erwähnte Canevasloch der Pleinfigur liegen, jedoch 6 Canevasfäden von demselben entfernt sein. Nun leitet man den Arbeitsfaden unterhalb des schrägen Stiches hindurch und von oben nach unten stechend durch dasselbe Loch zurück, durch welches man zuvor geführt hatte (der Arbeitsfaden darf jetzt nicht fest angezogen werden, damit die eben gebildete Fadenschlinge lose liegt). Hierauf arbeitet man noch einen schrägen Stich wie zuvor, dessen Ausführung man durch dieselben Löcher zu stechen hat wie bei Ausführung des vorigen schrägen Stiches. Diesen Stich umfaßt man gleichfalls mit einer Fadenschlinge, zu deren Bildung man den Arbeitsfaden durch das Canevasloch führt, welches dem Canevasloch der vorigen Fadenschlinge in 6 Höhe- und 6 Breitefäden Entfernung schräg gegenüber liegt (siehe die noch unvollendete Pleinfigur der Abbildung Nr. 11). Wie diese Pleinfigur arbeitet man sämt-



Nr. 12. Tapisserieplein zu Schuhen, Taschen und dergl.



Nr. 14. Bordüre zu Gardinen, Altardecken und dergl. Weissstickerei. (Hierzu Nr. 13.)

26214

liche Figuren des Pleins und zwar in schrägen Reihen stets abwechselnd die eine Figur mit dem hellsten, die folgende Figur mit dem dunkleren, die dritte Figur mit dem dunkelsten Arbeitsfaden, außerdem hat man darauf zu achten, daß die Reihen in der Weise der Abbildung verjert treffen. Die Perlen (am Original Krystallperlen) werden dem mit Sticerei verzierten Fond nach Angabe der Abbildung aufgenäht.

Nr. 12. Dieser Plein ist mit rother, weißer und schwarzer Zephyrwolle gearbeitet. Zunächst führt man mit rother Zephyrwolle kleine Carreaux aus je 4 Kreuzstichen aus (jeder Kreuzstich überspannt 2 Höhe- und 2 Breitefäden des Canevas). Diese Carreaux werden reihenweise gearbeitet und müssen je durch 4 Breite- und 4 Höhefäden des Canevas getrennt sein (siehe die Abbildung). Zwischen den Carreaux arbeitet man Pleinfiguren mit schwarzer

Nr. 15. Jäckchen aus Sammet mit Verschnürung. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 16.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38-40.

und weißer Zephyrwolle; jede Figur besteht aus 4 langen Stichen, welche in der Weise der Abbildung ausgeführt werden (siehe die beiden noch unvollendeten Pleinfiguren der Abbildung) und zwar arbeitet man für jede Pleinfigur zunächst einen schrägen Stich von rechts oben nach links unten über 6 Breite- und 6 Höhefäden des Canevas, dann einen eben solchen Stich von links oben nach rechts unten, hierauf nach Angabe der Abbildung einen Stich von rechts oben nach links unten. Der Punkt nächst der dunklen noch unvollendeten Pleinfigur der Abbildung bezeichnet das Canevasloch, durch welches man den Arbeitsfaden zu Vollendung des dritten Stiches von oben nach unten zu führen hat; das Kreuz dagegen gibt die Stelle an, wo man den Arbeitsfaden für den vierten Stich von unten nach oben durch den Canevas leitet. Man vollendet den vierten Stich mit Berücksichtigung der unvollendeten hellen Pleinfigur der Abbildung, indem man den Faden oberhalb des dritten und unterhalb des ersten Stiches hindurchleitet, dann durch das betreffende Canevasloch nach der Rückseite führt. Die Abbildung läßt deutlich erkennen, welche Pleinfiguren mit der weißen, und welche Pleinfiguren mit der schwarzen Wolle zu arbeiten sind. [24, 716. 24, 718] T.



Nr. 17. Jacke mit Pelerine aus Tricotstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 18.) Beschreibung: Rück. d. Suppl.

Nr. 19. Jäckchen mit Schoss aus Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 20.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 35-37.



Nr. 18. Jacke mit Pelerine aus Tricotstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 17.) Beschreibung: Rück. d. Suppl.



Nr. 20. Jäckchen mit Schoss aus Sammet. Rückansicht. (Zu Nr. 19.) Schnitt u. Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 35-37.

Nr. 13 und 14. Bordüre und Pleinfigur zu Gardinen, Altardecken und dergl. Weißsticerei. Dieses Dessin ist auf Tüll, welchen



Nr. 22. Jacke aus Flanell. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28^a und 29.



Nr. 24. Anzug für Damen aus Mozambiquestoff. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 30^a-34.



Nr. 16. Jäckchen aus Sammet mit Verschnürung. Rückansicht. (Zu Nr. 15.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38-40.

man mit Mull überdeckt hat, mit Stiebbaumwolle in Stieb-Languetten- und Plattsticerei auszuführen. Auch Spitzensticerei kommt bei einzelnen Figuren in Anwendung. Ist die Sticerei vollendet, so schneidet man den Mull, der Contour der Pleinfiguren folgend, nach Angabe der Abbildung fort. Man kann eine solche Bordüre sowohl an Tüll-, als auch an Mullgardinen arbeiten. Bei Mullgardinen hat man dem einen Längsrande einen Streifen Tüll von der Breite der Bordüre unterzuheften. Abbildung Nr. 13 zeigt eine zur Bordüre passende Pleinfigur. [26, 214] G.

Nr. 15-23. Verschiedene Jäckchen.

Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. VII, IX und X Fig. 28^a, 29 und 35-40.

Nr. 24. Anzug aus Mozambiquestoff.

Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 30^a-34.

Nr. 25. Schoftaille mit herzförmigem Ausschnitt und Revers.

Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 54.

Nr. 26 und 27. Staub- oder Regenmäntel. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Rück. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13-15.

Nr. 28-30. Verschiedene Reitanzüge.

Die Abbildungen Nr. 28 bis 30 zeigen verschiedene Reitanzüge. Man kann dieselben aus schweren Stoffen, wie Tuch, Tricotstoff etc. oder aus leichteren Stoffen, z. B. aus Mohair, Piqué, grauer oder gelblicher Leinwand herstellen. Der Rock der Reitleider wird jetzt bedeutend kürzer getragen als früher und muß eine Länge von etwa 140 Centimetern und eine Weite von 330 bis 360 Cent. haben. Die vordere Bahn und die Seitenbahnen sind nach dem oberen Rand hin derartig abgechrägt, daß der Rock vorn möglichst glatt aufliegt. Die hinteren Bahnen sind gerade, und werden am oberen Rande in tiefe, nach hinten gekehrte Falten geordnet. Man kann jedoch die vordere Bahn und die



Nr. 21. Jäckchen aus Tricotstoff. Schnitt: siehe die Beschreibung auf d. Rück. d. Suppl.

Seitenbahnen des Rockes auch mit geraden Seitenändern herrichten. Am unteren Rande wird dem Rocke ein 10 Cent. breiter Stoffstreifen auf der Rückseite gegengeheftet, wobei man Bleiknöpfe zu befestigen hat.



Nr. 23. Jäckchen aus Kaschmir. Beschreibung: Rück. d. Suppl.

Nr. 28. Reitkleid aus Tuch.

Schnitt: Vorderj. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 16-18.

Dieses Reitkleid ist aus dunkelblauem Tuch angefertigt. Die Vordertheile der Taille, welche in der Weise der Abbildung einander über- und untertreten, sind reversartig umgelegt, hinten ist die Taille mit einem kleinen Schoß versehen. Man schneidet für die Taille aus Tuch und Shirtingfutter nach Fig. 16 und 17 je zwei Theile. Den Kragen richtet man aus Tuch nach Fig. 18 der Mittellinie nach im Ganzen her. Die Aermel stellt man nach dem zu Abbildung Nr. 30 gehörigen Schnitt, Fig. 22 her. Zunächst heftet



Nr. 25. Schosstaille mit herzförmigem Ausschnitt und Revers.
Schnitt und Beschreibung: Rückj. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 54.

man den Oberstoff den Futtertheilen auf, näht den Vordertheilen die Brustfalten ein und verbindet sie den Ziffern gemäß mit den Rückentheilen, welche man vorher in der hinteren Mitte von 33 bis 34 zusammen zu nähen hat. Alsdann bekleidet man die Schoßtheile auf der Rückseite mit Tuch und legt sie längs der punktirten Linien zu Revers um. Den Kragen verbindet man den Ziffern gemäß am Halsausschnitt mit der Taille und bekleidet ihn auf der Rückseite im Zusammenhänge mit den Vordertheilen, bis 3 Cent. weit über die punktirte Linie hinaus, gleichfalls mit Tuch. Außerdem setzt man den Vordertheilen auch am vorderen Rande einen Tuchstreifen gegen. Hierauf legt man die Vordertheile, sowie den Kragen längs der punktirten Linie nach der Außenseite um, faßt die Taille rings am Außenrande schmal mit schwarzer Seidenborte ein und versieht sie dann mit Knöpfen und Knopflöchern. Die Revers des Schoßes befestigt man nach Abbildung mittelst eines Knopfes. Die Aermel näht man in bekannter Weise zusammen, näht den Vordertheilen die Brustfalten ein und verbindet sie den Ziffern gemäß mit den Rückentheilen, welche man vorher in der hinteren Mitte von 33 bis 34 zusammen zu nähen hat. Alsdann bekleidet man die Schoßtheile auf der Rückseite mit Tuch und legt sie längs der punktirten Linien zu Revers um. Den Kragen verbindet man den Ziffern gemäß am Halsausschnitt mit der Taille und bekleidet ihn auf der Rückseite im Zusammenhänge mit den Vordertheilen, bis 3 Cent. weit über die punktirte Linie hinaus, gleichfalls mit Tuch. Außerdem setzt man den Vordertheilen auch am vorderen Rande einen Tuchstreifen gegen. Hierauf legt man die Vordertheile, sowie den Kragen längs der punktirten Linie nach der Außenseite um, faßt die Taille rings am Außenrande schmal mit schwarzer Seidenborte ein und versieht sie dann mit Knöpfen und Knopflöchern. Die Revers des Schoßes befestigt man nach Abbildung mittelst eines Knopfes. Die Aermel näht man in bekannter Weise zusammen,

erforderlich langen Untertrittleiste festgenäht. Hat man den Aermel von 46 bis 47 verbunden, so setzt man ihm längs des unteren Randes einen 4 Cent. breiten Lüstrinestreifen auf der Rückseite gegen, versieht ihn mit Einfassung und fügt ihn, mit 47 an 40 des Rückentheils treffend, in das Aermelloch, doch hat man ihn zuvor von Stern bis Doppelpunkt in Falten zu reihen. Chemiset mit Spitzenjabot. Blaue Kravattenschleife. Runder Strohhut mit Garnitur von schwarzem Sammetband und Federn. B.

Nr. 31-37. Verschiedene Garnituren zu Unterröcken, Kleidern und dergl.

Schnitt: Rückj. d. Suppl., Nr. XIII-XVI, Fig. 46-49.

Derartige Garnituren eignen sich vorzugsweise zur Ausstattung von weißen Unterröcken, doch kann man sie auch zur Verzierung von Mull-, Batist- oder Hanfkleidern verwenden. Selbstverständlich kann man die Garnituren in beliebiger Breite herrichten.

Nr. 31. Für diese Garnitur schneidet man eine erforderlich große Anzahl von 28 Cent. langen, 9 Cent. breiten Shirtingtheilen. Diese Theile rundet man an der einen (unteren) Längenseite in der Weise der Abbildung ab, säumt sie dasselbst schmal um, ordnet sie am oberen Rande in Toffalten und näht sie derartig auf dem Unterrock fest, daß die gefalteten Theile in der Weise der Abbildung einander über- und untertreten. Man richtet man einen geraden, 3 Cent. breiten Shirtingstreifen in doppelter Stofflage her und faßt zwischen letztere eine 3 Cent. breite in Toffalten geordnete Frijur. Den so ausgestatteten Streifen stepppt man am oberen und unteren Rande auf dem Unterrocke fest, und zwar derartig, daß die untere Längenseite desselben den Ansatz der Faltentheile deckt, die in Toffalten geordnete Frijur nach oben hin frei ausgeht.

Nr. 32. Zur Herstellung dieser Garnitur schneidet man einen 13 Centimeter breiten Batiststreifen an der einen (unteren) Längenseite in 9 Cent. breite, 3 Cent. tiefe Bogen aus und setzt hierauf dem Batiststreifen in der Weise der Abbildung eine 2 Cent. breite, in Falten gereichte weiße Spitze und einen 2 Cent. breiten Zwischenansatz auf; den Ansatz des letzteren deckt man durch ³/₄ Cent. breite Leinwandsträngstreifen, welche man mit zwei Steppstreicheln befestigt. Am oberen Längensrande des Garniturstreifens gleichfalls ein Zwischenansatz, welcher mittelst Leinwandstreifen auf dem Fond befestigt wird. Der obere dieser beiden Strängstreifen dient zugleich zur Befestigung der Garnitur auf dem Unterrocke. Schließlich bringt man auf dem Garniturstreifen nach Abbildung ausgeschnittene Stückerfiguren an, und schneidet unterhalb der Zwischenansätze den Stoff fort. Man kann die Garnitur auch, anstatt sie auf einem besonderen Streifen zu



Nr. 27. Staub-, Reise- oder Regenmantel aus Mohair.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13-15.



Nr. 26. Staub-, Reise- oder Regenmantel aus waterproof-Stoff. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

sammen, setzt ihnen am unteren Rande einen 4 Cent. breiten Taschestreifen auf der Rückseite gegen und garnirt sie nach Abbildung. Schließlich fügt man die Aermel in das passpoilte Aermelloch, nachdem man sie je von Stern bis Doppelpunkt in Falten gereicht hat. Chemiset nebst Kragen aus feiner Leinwand. Hoher Hut aus schwarzem Seidenfilz mit einem grauen Gaze-schleier garnirt. B.

Nr. 29. Reitkleid aus Tuch mit Verschnürung.

Dieses Reitkleid ist aus dunkelgrünem Tuch und mit einer Verschnürung von schwarzer Wollenschnur, sowie mit Rüschenknoöpfen ausgestattet. Die Taille richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 35 auf Seite 207 d. Jahrg. gehörigen Schnitt Fig. 10-13 her; den Schoß hat man jedoch ohne die dafelbst vorgezeichneten Zacken und mit Berücksichtigung der Abbildung zu schneiden. Für den Aermel ist der mit Fig. 22 gegebene Schnitt des heutigen Supplements maßgebend. Hut aus schwarzem Seidenfilz mit Schleier von schwarzem Tüll und Spitze. B.



Nr. 28. Reitkleid aus Tuch.

Nr. 29. Reitkleid aus Tuch mit Verschnürung.

Nr. 30. Reitkleid aus Mohair.

Nr. 30. Reitkleid aus Mohair.

Schnitt: Vorderj. d. Suppl., Nr. V, Fig. 19-22.

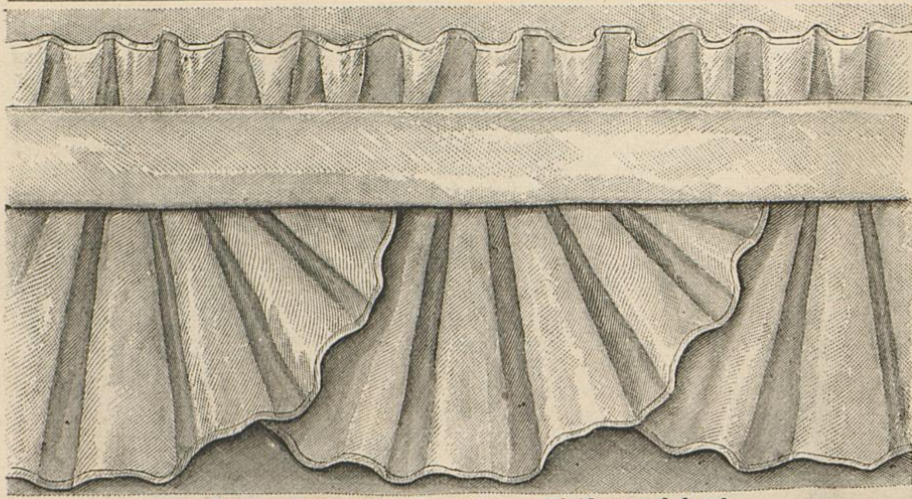
Das Reitkleid ist aus grauem Mohair angefertigt. Die herzförmig ausgeschnittene Schosstaille ist mit einer Einfassung aus gleichfarbigem Großgrain, sowie mit grauen Knöpfen ausgestattet. Zu Nachfertigung der Taille schneidet man aus Mohair und Shirtingfutter nach Fig. 19, 20 und 22 je zwei Theile, Fig. 19 mit Zugabe von 3 Cent. Stoff am vorderen Rande, nach Fig. 21 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Zunächst heftet man den Oberstoff den Futter-

Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 16-18.

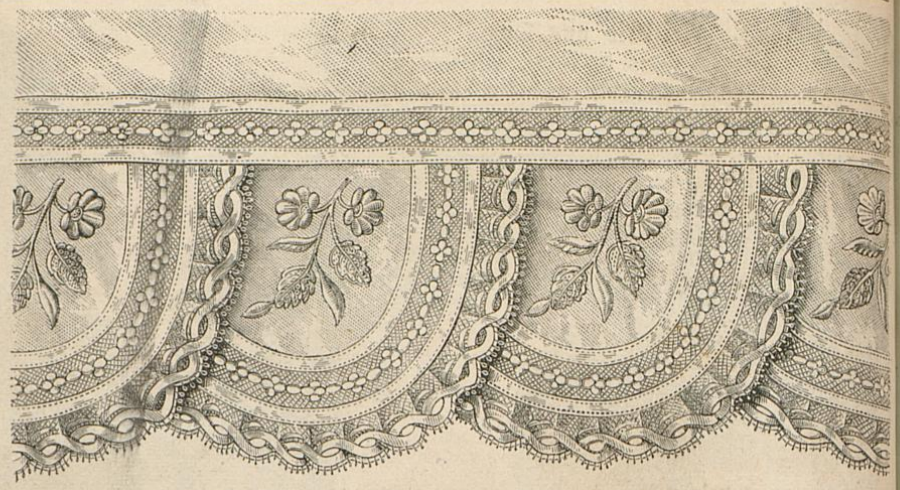
Schnitt: siehe die Beschreibung.

Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 19-22.

Nr. 28-30. Reitanzüge für Damen.



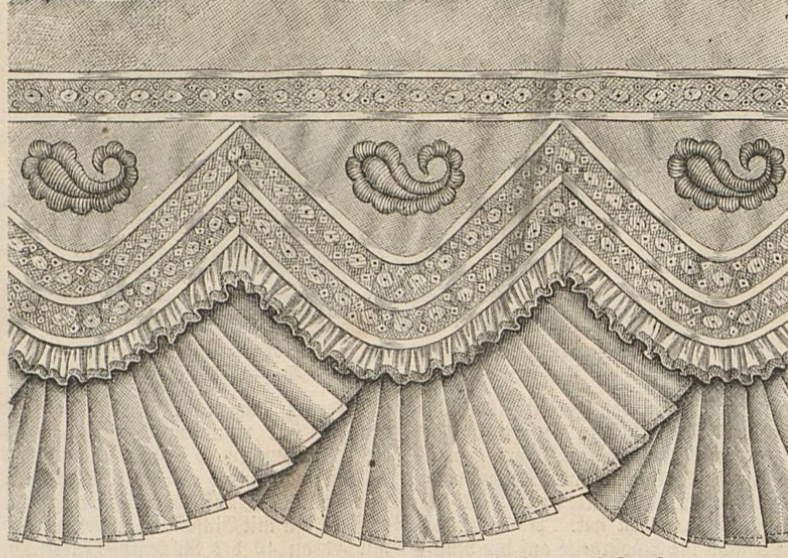
Nr. 31. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl.



Nr. 32. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl.

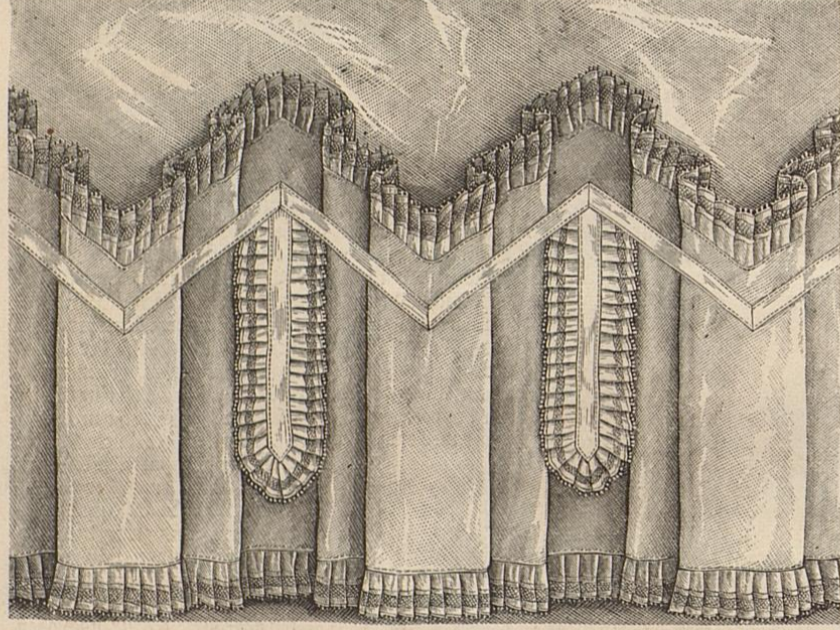
arbeiten, auf dem unteren Rande des Unterrocks ausführen.

Nr. 33. Für Herrichtung dieser Garnitur ist ein 13 Cent. breiter Batiststreifen erforderlich. Diesen Streifen schneidet man an der einen (unteren) Längenseite in 14 Cent. breite, 6 Cent. tiefe Bogen aus. Längs jedes Bogens bringt man einen 10 Cent. breiten, à plissé gefalteten Batistvolant an. Diese Volants müssen in dem Tiefeneinschnitt zwischen je 2 Bogen einander über- und untertreten. Hierauf näht man über dem Volant eine mit Spitze begrenzte, 2 Cent. breite Batistfrisur und zwei je 2 Cent. breite Spitzenzwischenfäße in der Weise der Abbildung an. Den Ansatz der Frisur und der Zwischenfäße decken 1/2 Cent. breite aufgesteppte Leinwand-schrägstreifen. Einzelne Applicationsfiguren in Weißstickerei vervollständigen die Garnitur. Am oberen Längsrande des Garniturstreifens ein Zwischenfaß, welchen man mittelst schmaler Leinwand-schrägstreifen auf dem Batist feststept. Der obere dieser beiden Schrägstreifen dient zugleich zur Befestigung des Garniturstreifens auf dem Unterrock. Unterhalb der Zwischenfäße schneidet man den Stoff fort und befestigt die Stoffränder sorgfältig.



Nr. 33. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl.

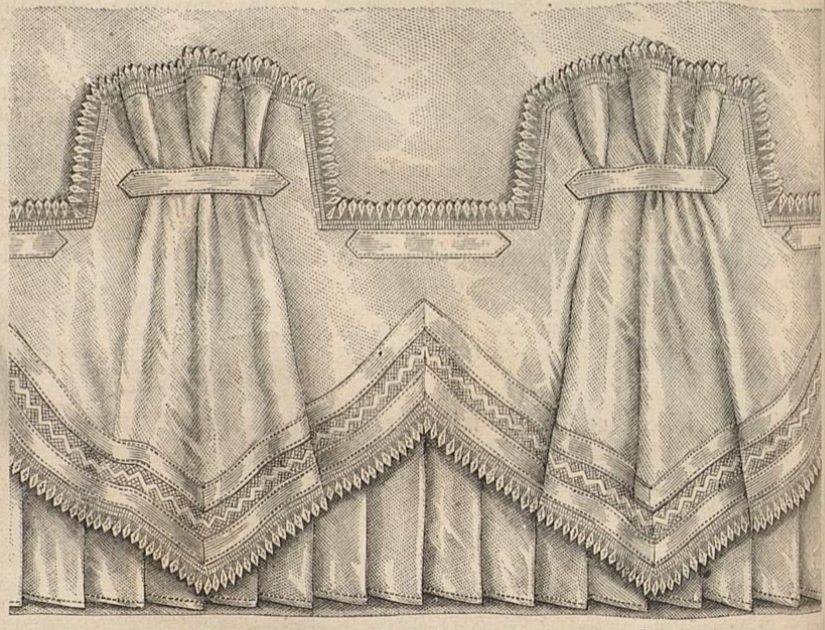
Nr. 34. Zu Nachfertigung der Garnitur schneidet man nach Fig. 46 einen Streifen in erforderlicher Länge, verziert denselben am oberen und unteren Rande mit einer mit Spitze begrenzten Frisur und ordnet ihn, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten. Hierauf bringt man in der Mitte jeder so gebildeten Zacke nach Abbildung einen 11 Cent. langen, an einer Querseite zugespitzten Leinwand-schrägstreifen an, welchen man ringsum mit einer mit Spitze begrenzten Frisur verziert. Dann stept man auf dem Garniturstreifen in der Weise der Abbildung und nach Vorzeichnung einen Leinwand-schrägstreifen in Zacken fest.



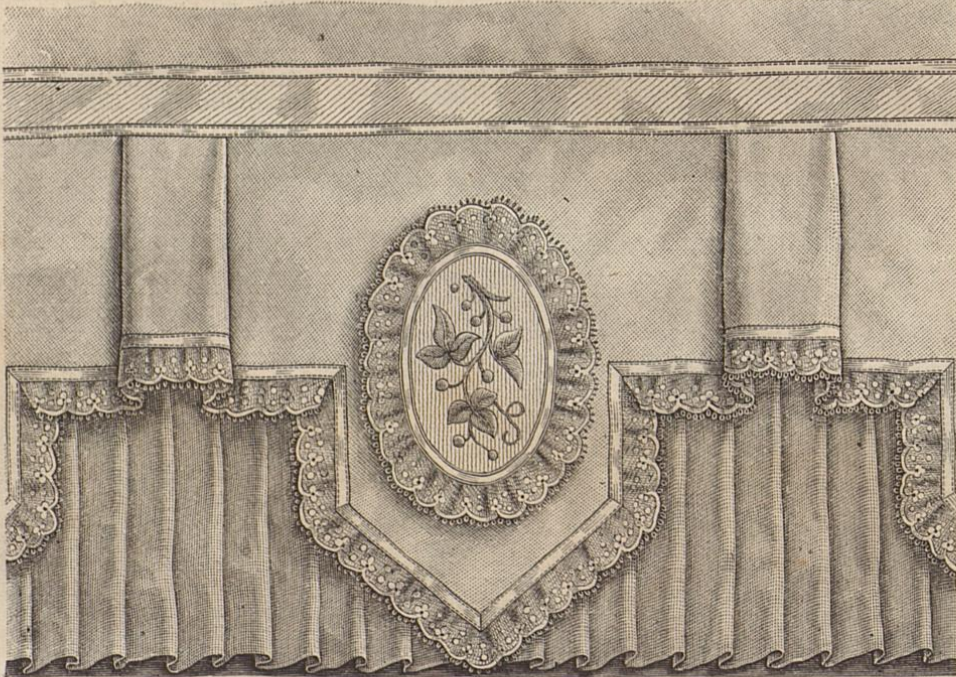
Nr. 34. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 46.

Nr. 35. Zu Nachfertigung der Garnitur setzt man zunächst eine 15 Cent. breite à plissé gefaltete Batistfrisur dem Unterrock auf. Dann richtet man nach Fig. 47 einen Batiststreifen in erforderlicher Länge her, garnirt ihn nach Abbildung am unteren Rande mit 1 1/2 Cent. breiter Spitze, ebenso breitem Spitzenzwischenfaß und 1 Cent. breiten Leinwand-schrägstreifen. Am oberen Rande garnirt man den Streifen mit Spitze, reißt ihn längs der vorgezeichneten glatten Linie, je von Stern bis Doppelpunkt, bis auf 3 Cent. Breite in Falten, und deckt den Reif-faden je mit einem 1 Cent. breiten an beiden Querseiten zugespitzten Leinwand-schrägstreifen. Beim Aufnähen dieser Schrägstreifen hat man den Garniturstreifen zugleich über der Plisséfrisur derartig zu befestigen, daß die Zackenspitzen an den unteren Rand der Frisur treffen; außerdem hat man die Garnitur auch zwischen den Faltenpartien mittelst eines Schrägstreifens festzunähen.

Nr. 36. Die Garnitur ist aus Batist hergerichtet, mit 2 1/2 Cent. breiter Spitze, mit Schrägstreifen und Medaillons von Piqué,



Nr. 35. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 47.



Nr. 36. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 48.



Nr. 37. Garnitur zu Unterröcken, Kleidern und dergl. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 49.

Nr. 31-37. Verschiedene Garnituren zu Unterröcken, Kleidern und dergl.

außerdem mit schmalen Leinwand-schrägstreifen ausgestattet. Die Medaillons sind mit Weißstickerei in der Weise der Abbildung verziert. Zu Nachfertigung der Garnitur statter man zunächst den Unterrock mit einer 11 Cent. breiten, à plissé gefalteten Batistfrisur aus. Hierauf richtet man nach Fig. 48 einen erforderlich langen Batiststreifen her, garnirt denselben am unteren Rande mit der Spitze und deckt deren Ansatz durch einen 3/4 Cent. breiten Leinwand-schrägstreifen. Alsdann bringt man in jeder Zacke ein Medaillon an, umrandet es mit Spitze, befestigt es gleichfalls mittelst eines Leinwand-schrägstreifens und ordnet den Garniturstreifen, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten. Den so hergestellten Garniturstreifen näht man dem Unterrock nach Abbildung auf, so daß seine Zackenspitzen an den unteren Rand der Plisséfrisur reichen. Den Ansatz dieses Garniturstreifens deckt man mit einem etwa 4 Cent. breiten Piqué-schrägstreifen; letzterem stept man an beiden Längenseiten einen 3/4 Cent. breiten Leinwand-schrägstreifen auf.

Nr. 37. Für diese Garnitur richtet man zunächst nach Fig. 49 einen erforderlich langen Streifen aus Batist her, verziert denselben an dem einen (unteren) Längsrande mit Einsatz und Spitze und ordnet ihn dann am oberen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten. Hierauf bringt man auf dem Garniturstreifen in der Weise der Abbildung 9 Cent. lange, 1 Cent. breite, an einer Querseite zugespitzte Leinwand-schrägstreifen an, welche mit einer 2 1/2 Cent. breiten in Falten gereihten Batistfrisur umgeben sind. Jede Zacke des Garniturstreifens umgibt man mit einer 6 Cent. breiten Batistfrisur, welche nach den Seiten hin abgeschragt, an ihrem oberen Längsrande mit Spitze begrenzt ist. Den Ansatz dieser Frisuren deckt man mit einem 4 Cent. breiten Piqué-

Schrägstreifen, den man in der Weise der Abbildung in Zacken arrangirt und mit weißer Soutache verschnürt.

[26,887]

G.

Nr. 38. Eckbordüre zur Garnitur von Decken, Kückentissen, Garderobegegenständen und dergl. Buntstickerei.

Die Bordüre ist in Platt-, Stiel-, Knötchen- und point-russe-Stickerei auf einem Fond von Tuch, Sammet, Atlas, Kaschmir, oder Grosgrain mit verschiedenfarbiger Cordonnetsseide auszuführen. Selbstverständlich kann man die Stickerei auch mit einfarbiger oder chinirter Cordonnetsseide herstellen.

[24883] G.

Nr. 39 und 40. Verschiedene Leinen zu feiner Wäsche.

Die Abbildungen Nr. 39 und 40 zeigen je einen Theil zweier verschiedener Leinen zu feiner Wäsche und lehnen zugleich deren Ausführung.

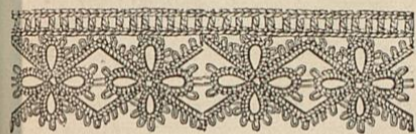
Nr. 39.

Wäscheleine aus starker Hanfschnur und Bindfaden.

Diese Leine besteht aus einer starken Hanfschnur (dünnem Seil), welche mit feinem grauem Bindfaden überschürzt ist. Zu Nachfertigung des Originals umwindet man die erwähnte Schnur an dem einen Ende

Nr. 39. Theil einer Wäscheleine aus starker Hanfschnur und Bindfaden. Schürzarbeit.

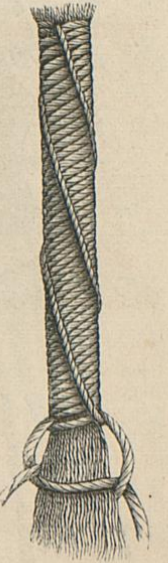
mehrmals mit feinem Bindfaden, führt dann über diese Bindungen 4 weiltänfige Languettenfische mit Bindfaden aus, welchen man durch eine Stopp- oder Schnürnadel geleitet hat, und arbeitet nun weitergehend einen Languettenfisch um jeden der zuvor gearbeiteten Languettenfische, und zwar hat man stets um den Verbindungsfaden zwischen je 2 Languettenfischen zu stechen (s. die Abbildung). Man fährt in dieser Weise fort, bis die Schnur ganz überschürzt ist. Anstatt die Leine aus Hanfschnur und Bindfaden herzustellen, kann man sie auch mit starker weißer Baumwollenschnur und feiner weißer Passpoitschnur arbeiten.



Nr. 42. Spitze zur Garnitur von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

Nr. 40. Wäscheleine aus Strickbaumwolle. Zu Nachfertigung der Wäscheleine bedarf man eines erforderlich langen und starken Strähns weißer Strickbaumwolle, welche man durch Aufstrennen alter unbrauchbar gewordener Strickarbeiten gewonnen hat. Das Ende dieses Strähns befestigt man an einem Nähstein,

zunächst aus steifem Papier nach Fig. 55 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her und näht die Stoffränder längs jedes Ausschnitts zusammen, so daß der Theil die Form einer flachen Halbkugel hat. Auf dieser Form näht man nun eine ruffische Flechte aus feinem grauem Bindfaden in Schneckenwindungen zusammen. Für die Flechte braucht man 5 lange Bindfäden, wickelt jeden Bindfaden zu einem Knäuel auf und knüpft dann die 5 Bindfäden an ihrem einen Ende zusammen. Diesen Knoten steckt man an einem Nähstein fest, breitet die Bindfäden flach nebeneinander aus und führt mit denselben die Flechte aus, indem man stets abwechselnd einmal den äußeren zur Linken befindlichen Bindfaden über die beiden nächsten Bindfäden, einmal den äußeren zur Rechten befindlichen Bindfaden über die beiden nächsten Bindfäden legt. Diese Flechte näht man wie erwähnt auf der zuvor nach Fig. 55 hergestellten Papierform mittelst überwendlicher Stiche von feinem grauem Zwirn in Schneckenwindungen zusammen, wobei man von der Mitte aus beginnt und nicht durch das Papier stechen darf. Hat der aus der Flechte hergestellte Theil genau die Form der Fig. 55 erreicht, so schneidet man die Flechte ab, befestigt deren Ende sorgfältig und zieht die Papierform aus der Arbeit. Hierauf stellt man noch einen zweiten eben solchen Theil aus einer Flechte her, nur muß dieser Theil in seiner Mitte eine runde Oeffnung von etwa 2 Centimeter Durchmesser haben, man legt dazu beim Beginn der Arbeit die Flechte in eine erforderlich große Deje und fährt dann in bekannter Weise fort. Jeden der beiden Theile verzieret man in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit rother Cordonnetswolle im Wickelfisch. Dann verbindet man beide Theile durch einen 5 Cent. breiten ringförmigen Streifen aus zusammengewickelten Bindfadenflechten, dessen Umfang dem Außenrande der halbfigelförmigen Theile entsprechen muß.



Nr. 40. Theil einer Wäscheleine aus Strickbaumwolle. Schürzarbeit.



Nr. 41. Behälter zum Aufbewahren einer Wäscheleine. (Hierzü Nr. 39 und 40.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 55.

dann umwindet man es einigemal mit neuer starker weißer Strickbaumwolle, wobei man zu berücksichtigen hat, daß die beiden Enden des Baumwollensfadens gleich lang an der umwundenen Stelle herabhängen müssen. Alsdann überschürzt man den Strähn mit den beiden überstehenden Faden-Enden in der Weise der Abbildung. * Man legt hierzu das zur Linken befindliche Fadenende von links nach rechts über die Einlage, so daß es an der linken Seite der Einlage eine Schlinge bildet. Das andere zur Rechten befindliche Faden-Ende legt man über das zur Rechten der Einlage vorstehende Faden-Ende, dann führt man es unterhalb der Einlage durch die zur Linken befindliche Fadenschlinge und zieht beide Fäden fest an. Man wiederholt vom *, bis die Einlage dicht überschürzt ist. Sind Einlage und Schürzfäden aufgebraucht, so kann man sowohl einen neuen Einlage-Strähn als auch einen neuen Schürzfaden anlegen.

[26738. 39]

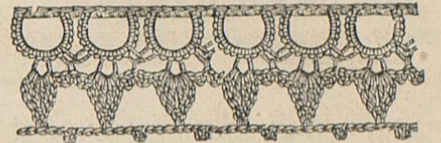
T

Nr. 41. Behälter zum Aufbewahren einer Wäscheleine.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 55.

Dieser Behälter ist zum Aufbewahren einer für feine Wäsche bestimmten, in Handarbeit hergestellten Wäscheleine zu benutzen. Zu seiner Nachfertigung richtet man

solchen Theil aus einer Flechte her, nur muß dieser Theil in seiner Mitte eine runde Oeffnung von etwa 2 Centimeter Durchmesser haben, man legt dazu beim Beginn der Arbeit die Flechte in eine erforderlich große Deje und fährt dann in bekannter Weise fort. Jeden der beiden Theile verzieret man in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit rother Cordonnetswolle im Wickelfisch. Dann verbindet man beide Theile durch einen 5 Cent. breiten ringförmigen Streifen aus zusammengewickelten Bindfadenflechten, dessen Umfang dem Außenrande der halbfigelförmigen Theile entsprechen muß.



Nr. 43. Spitze zur Garnitur von Lingerie, Wäschegegenständen und dergl. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

Die Verbindungsnahte zwischen den Theilen deckt man je mit einer Spitze aus rother Cordonnetswolle, welche folgender Art gehäkelt wird: Auf einen dem Umfange des Reisens entsprechenden, durch 9 theilbaren Anschlag von rother Cordonnetswolle häkelt man * 1 feste Masche auf die nächste Anschlagmasche, 1 Luftmasche, 4 Anschlagmaschen übergangen, in die folgende Anschlagmasche 7mal abwechselnd 1 doppelte Stäbchen-



Nr. 44. Anzug aus Bast-éeru. Rückansicht. (Hierzü Nr. 45.)



Nr. 45. Anzug aus Bast-éeru. Vorderansicht. (Zu Nr. 44.)

masche, 1 Luftmasche, 4 Anschlagmaschen übergangen und vom * weitergehend wiederholt. Noch ist zu bemerken, daß man in der Mitte des ringförmigen Streifens einen etwa 24 Cent. langen Schlitze zu bilden hat, indem man die beiden mittleren Flechten an betreffender Stelle



Nr. 47. Tragkleidchen mit Jacke aus Batist. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 41-43.

unverbunden läßt. Schließlich versteht man den Behälter nach Abbildung mit den beiden Bügeln, jeder derselben besteht aus drei zusammengeflochtenen russischen Flechten. Den Ansatz der Bügel deckt man je mit einer muschenähnlichen Figur, welche man mit rother Cordonetwolle häkelt. Man macht für dieselbe einen Anschlag von etwa 10 Maschen, übergeht die letzte derselben und häkelt auf die übrigen 9 Anschlagmaschen, wie folgt: 1 halbe St. und 1 St. in die nächste Masche, 2 St. in die folgende Masche, 1 doppelte St. in die nächste Masche, 2 doppelte St. in die folgende M., 1 dreifache St. in die folgende M., 2 doppelte St. in die nächste M., 1 doppelte St. in die folgende, 2 St. in die nächste, 1 St. und 1 halbe St. in die letzte Anschlagmasche. In der Mitte des Schlitzes 2 rothe Wollenbänder, welche zum



Nr. 46. Tragkleidchen aus Piqué. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 44 und 45.

Schließen des Behälters dienen. Die Abbildung Nr. 41 zeigt das Ende der in dem Behälter aufbewahrten Wäscheleine durch

einen Bogen aus 4 Dpf., dem letzten P. des zweiten der erwähnten 3 Ringe angehängt, 2 Dpf., 7 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., dann noch 1 P. und 4 Dpf. Jetzt schlingt man die Arbeitsfäden dem nächsten Ringe der vollendeten Hälfte dort an, wo seine Knotenreihe geschlossen ist, und wiederholt weitergehend vom *. Bei Ausführung des ersten der je 3 Ringe hat man jedoch, anstatt dessen mittleres P. zu bilden, dem mittleren P. des letzten der zuvor gearbeiteten 3 Ringe anzuschlingen (s. d. Abbildung), außerdem hat man bei Ausführung des zweiten der je 3 Ringe, anstatt dessen erstes P. zu bilden, dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Bogens anzuschlingen. Auf den einen Längenrand der so weit vollendeten Spitze häkelt man nun 2 Touren, wie folgt: 1. Tour: Auf die mittleren 3 P. jedes Ringes und jedes Bogens häkelt man je 1 feste Kettenmasche, nach der ersten und zweiten der je 3 festen Kettenmaschen stets 1 Luftmasche, nach jeder dritten festen Kettenmasche stets 4 Luftmaschen. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche, 1 Luftmasche, mit



Nr. 48. Tragkleidchen mit Jacke aus Piqué. Schnitt: siehe die Beschr. auf der Rückts. d. Suppl.

der Luftmasche 1 M. der vorigen Tour übergangen. Nr. 43. Zu Herstellung dieser Spitze

das Loch in der Mitte der einen Hälfte geleitet. Die Abbildungen Nr. 39 und 40 zeigen zwei hierzu passende Wäscheleinen. [26,811] T.

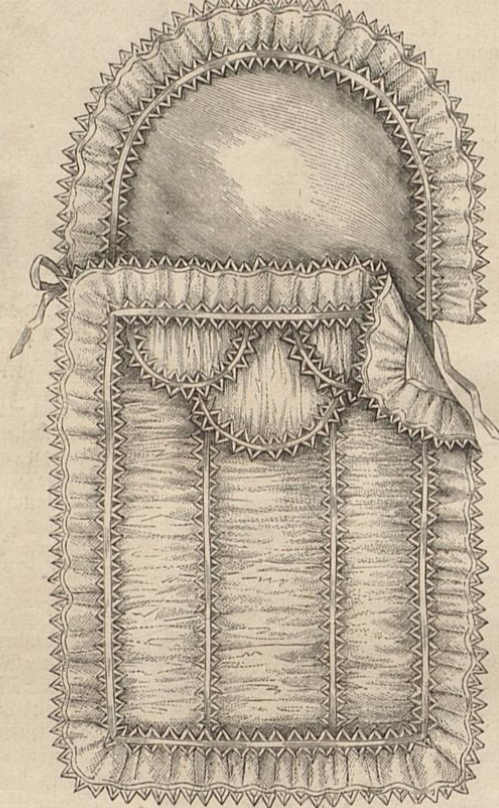
Nr. 42 und 43. Spitzen zur Garnitur von Ringerien, Wäschegegenständen und dergl. Fribolitäten- und Häkelarbeit.

Beide Spitzen werden mit Fribolitäten-garn Nr. 80 theils in Fribolitäten-, theils in Häkelarbeit hergestellt.

Nr. 42. Man arbeitet diese Spitze mit 2 Fäden (Schiffchen) wie folgt: Zunächst werden beide Fäden zusammengeküpft; dann schürzt man nur mit 1 Faden einen Ring aus 4 Dpf. (Doppelnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 6 mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpf., dann noch 1 P. und 4 Dpf., * dicht an diesen Ring schürzt man über den Einlagefaden einen Bogen aus 4 Dpf., dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Ringes angehängt, 2 Dpf., 7 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., dann noch 1 P., 4 Dpf. Im Anschluß an diesen Bogen arbeitet man nun nur mit 1 Faden einen Ring wie zuvor, welchen man jedoch, anstatt das 1. P. zu bilden, dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Bogens anschlingt. Vom * weitergehend wiederholt. Die hiermit vollendete Hälfte der Spitze hält man nun derartig, daß die Ringe und Bogen abwärts gefehrt sind, schlingt die beiden zuvor zusammengeküpften Arbeitsfäden dem letzten Ringe dort an, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, und * schürzt nun mit dem einen Faden dicht an den erwähnten Ring einen Ring aus 8 Dpf., 2 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P. und 8 Dpf., dicht auf diesen Ring folgt 1 Ring aus 4 Dpf., 6 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P. und 4 Dpf. Nun schürzt man noch einen Ring aus 8 Dpf., 2 mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; und noch 1 P., 8 Dpf. Nach Vollendung dieses Ringes schlingt man den Arbeitsfäden zunächst demselben Ringe an, welchem man vor Ausführung der letzten 3 Ringe angehängt hatte, und zwar gleichfalls dort, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, hierauf schlingt man die Arbeitsfäden dem Faden zwischen dem zweiten und dritten der 3 zuvor gearbeiteten Ringe an und schürzt nun über den Einlagefaden



Nr. 49. Stechkissen aus Cambric. Schnitt: siehe die Beschreibung auf der Rückts. d. Suppl.



Nr. 50. Stechkissen aus Shirting. Schnitt: siehe die Beschreibung auf der Rückts. d. Suppl.

arbeitet man zunächst mit 1 Faden eine Reihe Fribolitätenringe, wie folgt: 6 Dpf., 2 mal abwechselnd 1 P., 3 Dpf.; dann noch 1 P. und 6 Dpf. Diese Knotenreihe wird bis auf 1/4 Cent. Fadenzwischenraum zum Ringe geschlossen, nach 1/4 Cent. Fadenzwischenraum arbeitet man einen eben solchen Ring und so fort. Auf den einen Längenrand der Arbeit häkelt man nun 1. Tour: * Um das mittlere P. des nächsten Ringes 1 feste Masche, 1 Stäbchenmasche, 1 doppelte Stäbchenmasche, 1 Picot aus 3 Luftm. und 1 festen Masche in die erste der 3 Luftm., 1 doppelte Stäbchenmasche, 1 Stäbchenmasche, 1 feste M.; hierauf arbeitet man 1 Picot, wie zuvor, 1 feste Masche in den nächsten P. desselben Ringes und in das folgende P. des nächsten Ringes, so daß die Picots zusammengefaßt sind, 1 Picot wie zuvor und vom * weitergehend wiederholt. 2. Tour: * 1 feste Masche in die Mitte des nächsten Picots zwischen 2 doppelten Stäbchenmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen und vom * weitergehend wiederholt. Den Fadenzwischenraum jedes Bogens und den Verbindungsfaden zwischen je 2 Bogen überhäkelt man dicht mit festen Maschen. [25,016. 405] T.

Nr. 44 und 45. Anzug aus Bast-éoru. Der Anzug ist aus Bast-éoru angefertigt, er steht in Doppelrod und herzförmig ausgechnittener Schoßtaile. Die Garnitur bilden in Falten gereichte Frisuren und Rüschen, sowie Köstchen, Rosetten und Schleifen aus dem Stoff des Kleides. Der obere Theil ist in der Weise der Abbildung gerafft. Chemisier aus gefaltetem Mull. [26,590. 91] B.

Nr. 46-48. Verschiedene Tragkleidchen. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XI und XII, Fig. 41-45.

Nr. 49 und 50. Zwei Stechkissen aus Cambric und Shirting. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

Nr. 51-53. Verschiedene Unterröcke aus Shirting. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 23-27.



Nr. 52. Unterrock aus Shirting mit kurzer Schleppe. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 51. Unterrock ohne Schleppe aus Shirting. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 23-27.



Nr. 53. Unterrock aus Shirting mit langer Schleppe. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.